



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr  
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd  
außgelegt werden ...**

**Hesselbach, Johann**

**Meyntz, M. DC. XVIII.**

XIII. Wie Gott die Bildstürmer gestrafft.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Die Bildter in dem Alten Testamente vns vorbedeu-  
ret haben den Standt des Euangelij / also seynde  
auch vnser Bildter in der Catholischen Römischen  
Kirchen anders nichts / als Anzeigung des ewigen  
Lebens. Hiervon handelt das Concilium Trident.  
Sess. 25. Decret. 2.

Entw.

Nuhn möchte aber ein Caluinist sagen / hiervon  
könnte man dem Volck predigen / vnd were vnvon-  
nöten das man Bildter hette.

Antwort.

Hierauff antwort ich: Die Bildter vnd die din-  
ge / welche man für Augen siet / lehren viel mehr /  
vndd besser / bilden auch die Sach viel tieffer ins  
Gemüth / als die eussertliche Wort vnd Predigen /  
welche sehr leicht vngedacht durch die Ohren schwin-  
den: es war nicht genug / das man allein die grosse  
Gutharten / welche Gott dem Israelitischen Volck  
erzigt hatte / in dem er sie durch den Jordan ruck / in  
geführt hatte / den Nachkommen auffschrieb vnd  
predigte / sondern Gott wolte noch hier beyneben  
sichtliche Wahr vnd Zeichen haben / darumb befahl  
er / sie solten zwölff Steine auß dem Jordan neh-  
men / vnd dieselben in Gilgalis setzen / auff das wann  
ihre Kinder fragen würden / was solche Steine deu-  
teen? sie darauff des herrlichen Durchgangs durch  
den Jordan erinnern würden. Also richte auch der  
heylige Patriarch Jacob in Bethel ein Zeichen der  
Geschichten auff / als er im Schlauff ein Leyrer bis

Abt. 4.

Gen. 28.

an Himmel / vnd die Engel Gottes auff vnd abstei-  
gen / gesehen: des gleichen richte auch Josua / als  
er sterben wolte / ein Stein zum Zeugnis auff. Da-  
rauff sehen wir / das Gott dem Vnmächtigen die  
eussertliche Bedenckzeichen seiner Gutharten vndd  
Wunderlich werth / vnd angenehm seynde: weil es  
ber keine besser vnd deutlicher seynde als die Bildter  
vnd Gemählde / achten wir Gott werde sie ihme nit  
missfallen lassen.

Iosua 24.  
26.

Die Bildter sind auch Zierat der Tempel vnd  
Kirchen / welche den Menschen zur Andacht be-  
wegen: dann je mehr vndd besser die Kirchen mit  
Bildern geziert werden / je andächtiger bettet man  
darinnen: vnd wann die Kirchen nicht mit Bild-  
tern geziert werden / so sehen sie den Dack vndd  
Danghäusern gleich. Vnd weil die Caluinisten die  
Bildter auß ihren Kirchen abgeschafft / werden auch  
wenige andächtige Geber darinnen vollbracht /  
wie solches ihr selbst eugene Gewissen zeugen müß-  
sen. Dauid spricht: **Ich hab geliebt die Dierd  
deines Hauses vnd das Orth da dein  
Lhre wohnet.** Die Caluinisten aber mögen  
keine gott selige Zierat in den Kirchen ley-  
den / vnd machen ihre Tempel den  
Henschewern gleich.

8.

Ps. 25.

7: C

### Am Fest der heyligen Dreyfaltigkeit. Die 13. Sermon. Wie Gott die Bildstürmer gestrafft.

Vber die Wort.

Und wie Moses in der Wüsten eine Schlangen erholet hat / also muß des Menschen  
Sohn erholet werden / Johan. am 3. cap. v. 14.



Leich wie Gott der All-  
mächtige allerley Arten der  
Sünd vnd Laster / andern zu  
einem abschewlichen Exem-  
pel gestrafft hat. Also hat er  
auch vornemblich die grosse  
Sünde der Bildstürmerey  
gestrafft: damit wir vns aber an solchen Straffen  
spiegeln / vnd vns für den Bildstürmern / Caluin-  
isten hüten mögen / als will ich hiermit etliche Ex-  
empel erzehlen / wie Gott die Bildstürmer gestrafft  
habet / mit Witt / man wölle mich mit Gedult an-  
hören.

Die ientigen / welche sich den Bildern widersetzt /  
vnd dieselben auß den Kirchen geworffen / vndd zer-  
schlagen haben wenig Glück / Ruhm vnd Sieg er-  
langt. Philippicus der 7. Römische Käyser / wel-  
cher Anno Christi 712. regiert / wardt seines Bild-  
stürmens wegen / des Käyserthumbs entsetzt / seines  
Besitzes beraubt / vndd in den Kercker geworffen /  
darinnen er bis in seinen Tode hat verbleiben müs-  
sen. Gleicherweiss wardt auch Käyser Constanti-  
nus der sechste / darumb / weil er die Bildter / welche  
seine Mutter Helena hatte machen lassen / auß  
dem Tempel warff / vnd zerbroch / seiner Augen be-  
raubt. Vnd Käyser Constantinus der fünffte / des  
Namens / wardt mit dem wilden Feuer von Gott  
gestrafft / das er wüthig / schreyend / lebendig in ei-  
nem vnauflöslichen Feuer / vnd mußte auch end-  
lich an dem Auffsas sterben.

sen / welcher in einer Capellen vnser lieben Frau ein  
einem Marienbildt / so an der Wandt mit schönen  
Farben gemahlet war / das rechte Aug außgegraben  
hat / mit einem Stab / der vnten ein eysern Stachel  
gehabt / darmit er die Nesen gestopffet: vnd als er  
nun auß der Capellen kammen / vnd das Viech nit  
sorgehen wil / schlägt er solches mit dem Stucken /  
da zerbricht der Stucken / vndd das Vnterteil die  
eysern Stachel sehr dem Hirten in das rechte Aug /  
vnd verderbt ihm das selbige. Vnd demnach Käy-  
ser Leo Isauricus die Bildter auß dem Marck zu  
Constantinopel hat verbrennen lassen / ist darauff  
ein solche Pestilenz vnd Sterben eingefallen / das  
in der einigen Statt Constantinopel drey mal hün-  
dert tausent Mann gestorben / wie hiervon Marthas  
us Palmerius in seiner Cronick vmb das Jahr 741.  
schreibet. Dasselichen hat sich auch auff das Bild-  
stürmen obermantes Käyfers Constantini Copro-  
nymt ein solch Sterben in Orient erhaben / das mā  
hat nit können orise genug die Todten zubegraben  
haben. Vnd Paulus Diaconus schreibet (lib. 21.  
Rerum Romanarum) das / demnach ein Krieges-  
mann / welchen er Constantinum nent / das Bild-  
nuß der H. Jungfrauen Marien mit Steinen  
vmgeworffen / vnd zerbrochen / vndd des andern  
Morgens auff die Statmawern gegen die Feinde  
auffstehen gewolt / ist er hinwiederumb mit einem  
Stein geworffen / vnd darüber jämertlich gestorben  
vnd vmbkoffen. Zu dem schreibet Damascen. lib. 3.  
de ueneratione imaginum. das / demnach etliche  
Vnglaubigen das Bildnuß des H. Simonis nie  
leiden

Constanti-  
Cyprius pi-  
scopus in  
Concilio 2  
Act. 4.

leiden / vnd in vorhabens gewesen / dasselbige zu stürmen / haben sie armfelig darüber müssen Gedult dem Allmächtigen herhalten. Was aber für straff vnd Nach Gottes zu dieser vnser zeit den Bildstürmern widerfahren / will ich auff dismal auß erheblichen Ursachen vnangeseigt lassen.

Ich kan aber nit vnderlassen / von einem Schultmeister zu Eors an der Bergstrassen / welchen man sonst den Ruhpfaffen heist / zuerzehlen / welcher auß trücklichen befaunde / er sey einmahl von Gott dem Allmächtigen mit Sturmheit gestrafft worden / als er die Bilder inn einer Capellen auff dem Deuvald gestürmt. Cyrillus schreibt (Epistola ad B. August.) daß demnach ein bößer Keger ein Artianer zu dem Bildnuß des H. Hieronymi / welches zu Jerusalem in der Kirchen Syon gestanden / kommen sey / habe er gesagt / wolte Gott / daß ich / als du noch gelebt hast / also vnder meinen Händen gehabt hette / so wolte ich dich mit meinem eygen Schwert ermorden haben : hierauff jend er sein Wehr auß / vnd hauer es dem Bilde in die Sur gelso tief als ers hinein bringen konte : Aber höre was geschah hiet : das Bild feher an zu bluten / das Wehr blieb in dem Bilde so fest besteecken / daß es mit aller seiner Macht nicht herauss zu ziehen fan : daß gleich kan er auch die Hand von der Wehr Geseß nit abthun / vnd muß also zu einem Spectafel bey dem Bilde stehen bleiben.

Iustus Lipsius schreibt auch vom zweyen Soldaten / welche gegen vnd wider das Marienbild zu Hall in Nederlandt gerah / blagt / der eine wolte ihm die Nasen abhauen / der ander wolte verbrennen / vnd fest ferner / wie vber ihnen die Vorschlag geraren / vnd sprich / wie daß der / welcher dem Bilde die Nasen abhauen hab wollen / den sey sein Nase herab geschossen : der aber das Bild hat verbrennen wollen / der ist auff der Wacht erschossen worden.

Der H. Constantinus ein Bischoff zu Constas in Eypren / hat in demselben Synodo erachtet / daß einer in Eypren einen Nagel hab in die Wandt geschlagen / vnd die Stirn des Bildnuß des H. Peter / so an derselben Wandt gemahlet gewesen / troffen / da hat er an seinem Haupt vnd Stirn als bald solchen Schmersen empfunden / als wann er den Nagel in das Bildnuß / sondern in seine Stirn eingeschlagen hette / solcher Schmerz hat also lang gedehret / biß so lange er den Nagel wider auß der Wandt gezogen. Im jahr Christi 1577. als in ganz Nederlandt die Keger die Kirchen vnd Bilder stürmen / hat sich in einem stürmen Dorff Leckern genant / vier Weyl wegs von Gent gelegen / begeben vnd zugetragen / daß ein Keger sich vnterstanden ein Marienbild mit dem Kindlein zu stürmen / vnd zuerschlagen : als er nuh seinen Mutwillen an demselbigen übete / daß es herab gefallen / vnd in dem fallen schickte es Gott / daß das Kindlein Jesus / welches Maria auff dem Arm gehalten / mit seiner außgestreckten Hand / gleich dem Bildstürmer sein Haupt vnd Backen triefft / vnd durchschlegt. Vier Weyl wegs von Damasco / liegt ein Feld Cararas genant / auff demselben steht ein Kirch S. Theodori / solche haben einmahl die S. Arteni eingekommen / verwüstet / vnd allerley Vnzucht / Schand vnd Lasten mit Weibern / Knaben / vnd Thieren darinnen begangen : vnd auff einen Tag sitzen ihr viel besamen / vnd reden mit einander / da nimt einer auß seinen einen Vogen / vnd scheyft nach dem Bildnuß

set / daß der Pfeil darinnen stecken bleib / als bald rümet das Blut auß dem Bildnuß reichlich vnd vberfüßig / dieses wunderbarliche Zeichen sehen alle so gegenwertig waren / ist aber feiner dardurch beuwegt worden / daß er in sein Gewissen gangen / vnd Buß gethan / wie dan auch der Thäter nit / derowegen werden sie alle ihrer Wasserthat halber gestrafft / dan sie seind zugleich alle vier vnd zwanzig eines bitteren Todes gestorben / da doch außserhalb dem Tempel / vnd in dem Flecken keine Menschen gestorben : das Bildnuß aber mit dem Pfeil verleset / vnd mit Blut vberlaufen / wirdt noch biß auff den heutigen tag behalten vnd bewahret. Zur zeit als die Geusen in Nederlandt zum vnter vnd getrieger / vñ Graff Wilhelmus Moutensis des Prinzen von Brantien Wilhelms Schwester Mañ / das Franciscaner Kloster bey Embrich / welches vorzeiten gemeindes Graffen Vordere gestiftet / verwüstet / da ist ein kegerischer Mensch darzu kommen / vnd (da albereit alle altaria Bilder / vnd Taffeln gestürmet vnd zerissen) noch S. Anthonij Bildnuß gang funden /

solches konte er nicht sehen / wirfft es als bald wider Gottesboden / vnd tritt es mit seinen stinckenden Füßen / solches sieht vnd wirdt gewahr ein Catholische Frau / die reder den vnsmigen Menschen an / vnd sprach : was hat dir der H. Anthonius gethan / daß du sein Bildnuß also grausam zu riehst vnd vnehrest ? dargegen hat der Keger mit heftiger Sür gelästert / was gehetes dich an / was ich mit S. Anthonio zu thun hab ? warumt wehret er sich nit / ist ein Krafft in ihm / so erziege er sie : vnd als bald wird dieser lästere mit dem H. Gewer / welches man S. Anthonij Gewer heisset / gestrafft / dann an seinem ganzen Leib Blasen außgekauft / biß er verzehret / vnd ist eines schmerzlichen Todes gestorben. Im Jahr Christi 1566 als die Geusen in Nederlandt die Bilder stürmet / hat sich zu Hergebusch begeben / daß ihrer etliche S. Anthonij Bild zerstücket / vnd offentlich wollen verbrennen / aber was geschahet ? Als bald kompt sie S. Anthonij Plag an / daß sie am ganzen Leib voller Stöpslich werden wie Mehnföner / da lauffen die vnstetige Leut heim zu hause / vnd sterbe all zumal des andern Tags. Im Jahr Christi 1576. den 21. Julij / als der Herzog Alenjoimus des Königs von Frankreich Bruder inn der Statt Castilana war / vnd sein Fußvolck in dem Flecken Soulei / eine kleine Weyl wegs von der Statt gelegen / haben drey gortlose Kriegsknecht auff einer Säulen vor der Pforten sehen stehen S. Anthonij Bildnuß / vnd nach dem sie gegen demselbigen viel lästere vnd vnmaßiges Geschwätz außgossen / setzen sie dem Bilde einen Sturmhut auff das Haupt / vnd geben ihm eine Helmbaren in die Hand / vnd ruffen / nun Anthoni / so wehre dich vnser / laß sehen wie stark bistu / was vermagstu / vnd in dem strecken sie mit ihren Wehren zu dem Bilde ein / vnd schiessen mit Büchsen zum andern vnd drittenmahl auff dasselbige / vnd treffens durch das Angesicht in den Kopff / so habte die Schöß geschahen / vnd sie nun genugam gelästert / hebt der Schütz an zu dreyen / vnd heftlich zu ruffen / O wehe / mein ganzer Leib brennet / ich brenne ganz vnd gar / selte als baldt zu boden / vnd ist todt / in dessen Angesicht gleich als an dem Ort / dar ran er das Bilde geschossen hat / geht ihm ein Dampff auß / als wann ein Feuer in seinem Leib angezündet were. Der ander schreyer gleichfals / O ich kan das Feuer an meinem Leib nicht erdulden /

de vened rationes imaginu

Tilmann, Bredenbachus Col. lat. sacrar. lib. 3. c. 17.

Guilhelm Lindanus lib. 2 de supersticiis i dolis cap. 1

Guilhelm Lindanus

Alanus Copus Dial. 4 cap. 15.

Tilmann Bredenbachus Colationum sacrarum lib. 3. c. 24.

Joan. Damascen. li. S. Theodori / vnd trieff dasselbige in die rechte Achsel

Die vierzehende Predige

30

teufft ihn/vermeynet sich in dem Wasser zu fühlen/ vnd erseufft darinnen. Der dritte siber den erbärmlich? Aufgang seines Befellens/ ist seiner mit mächtig/ setz auff die Erden / vnd wurde sehr gequelt von einem hitzigen Fieber/ daß es allen / so solches gesehen/ ein erschrocklich Anblick gewesen ist/wirdt also in das nechste Haus getragen/darinnen können viel guthergige Catholische Christen zusammen/thun ihr andächtiges Gebet/ vnd lassen ein Dyffer der h. Mess auff S. Anthonij Altar halten für die arme Seele dieses Menschen/vnd als ihr Gebet vnd h. Ampt der Mess vollendet / wirdt er vom Priester mit Beywasser besprenget / als baldt kompt der arme Mensch zu ihm selbst/erkennet seine Sünde/rufft Gott vmb Genad alt / vnd bekennet mit aufgehobenen Händen seinen Irthumb / begehrt von allen Umstehenden eine Fürbit / wie solch es beschehen / ist er als baldt wider genesen / vnd zu seiner Gesundheit kommen. Dis haben mehr als dreyhundert Menschen gesehen/ ja ein ganz Buch könnte solcher Exempel voll schreiben / wann es noch were. Wollen sich nun die Bildstürmer an diesen Exempeln spiegeln/so wohl vnd gut / wo nicht / so werden

sie auch Gottes Straff zu seiner zeit würcklichen spüren. Vor Rudolphsburg liegt ein Abtey/Doll genant/vnd auff einer Säul derselben Kirchen steht ein klein Marienbild / so das Kindlein Christi am Arm regt / auffgerichtet / zu solchem Bilde ist kommen ein arme Frau / wegen ihrer Andacht vnd Christlichen Gebets / da seindt zweyen Got es lästere gegenwertig gewesen / die das Weib / so wol das Marienbilde geonehret / vnd mit vielen vnnütigen Worten geschendet/vnd einer vnder diesen beyden wirfft mit Seelen nach dem Marienbild / vnd reißt das Kindlein Jesu/vnd wirfft jme einen Arm ab / vnd in dem die Hand herab sellet / blutet der Arm des Kindeleins / als wann es lebendig gewesen / vnd so baldt sellet der / so es geworffen/auff die Erden / vnd gibt den Geiß auff : der ander lästere vermeynet seinen Seelen auffzurichten / vnd ihm zu helfen / wirdt von stund an mit dem bösen Feindt beissen/vnd des andern Tags begraben: dis ist geschet im Jar des h. Herrn 1285. Für diesen strafsen behüte vns Gott Vater / Sohn / vnd h. Geist/Amen.

Vincent. in specul. historiali lib. 3. c. 130.

Am Fest der Heyligen Dreyfaltigkeit. Die 14. Sermon.

Hiermit werden etliche Wunder/welche Gott bey den Bildtern gewircket hat / erzehlet.

Über die Wort:

Vnd wie Moses eine Schlange in der Wästen erhöhet hat / also muß auch des Menschen Sohn erhöhet werden. Johan. am 3. cap. v. 14.



WAn man alle Wunder / welche Gott bey den Bildtern gewircket/auffschreiben wolte / würden grosse Bücher voll werden/vnd können nicht alle in einer Predigt fürbracht werden / doch wil ich auß so vielen Wundern nuhr etliche fürbringen / damit wir sehen mögen/wie weit die Calumnisten jren / Gott verleyhe darzu sein Genad.

Demnach von dem Käyser Leone dem Dritten des Namens / die Christen der Widder halber verfolgt worden/daß deren viele davon lauffen / vnd viele sich in heimliche dörffer vnd Hölen verbergen müssen / hat der Damascenus dem Käyser mit Wüthen schreiben vnd Predigen entgegen das Bildstürmen frey kühn vnder Augen gängen: als aber dem Damasceno ein Hand darüber abgehauen / ist ihm dieselbe Hand des Nachts wider angewachsen/wie solches bey Joanne Patriarcha Hierosolymitano in vita Damasceni zuerschen.

Vnd diese Wunder haben nicht allein in dem Pabstthumb / vnd in dem Newen Test. ment zugesehen/ angefangen / sondern es seynde auch grosse Wunder in dem Alten Testament bey dem Bildtthumb der Schlangen / welche Moses auß Gottes Befelich auffgerichtet hatte/ beschehen. Dann wenn den frewigen Schlangen tödtlich verleyet / vnd dasselbig Bild nur ansah/ der wardt widerum gesunde. Gott hat bey den Bildern Blinde sehend/ Lahmen gehend/ Tauben hörend/vnd Todten auff erweckt. Wie viel Wunder seindt geschehen / bey dem einigen Bild vnser lieben Frauen / zu Detlebach im Stifft Würzburg? Wie viel Wunder seindt geschehen bey dem Bild vnser lieben Frauen zu Grimenthal / daß ich anderer vieler geschweige Anno 806. Als Leo dis Namens der dritte Pabst

die Römische Kirch/vnd Carol. Mag. das h. Reich registert / hat ein Jud das Bildthumb des h. Erzen E. H. N. si mit einer Lanzen durchstochen/da ist als baldt redlich das Blut herauß gessossen / darüber der Jud hefftig erschrocken / vnd ein Gefäß genommen/ dasselbige für die Wunden gehalten / vnd das Blut darein gefangen / vnn solchen seindt viele Menschen gesund worden/dasselbige Blut ist nachmals gen Manua bracht / vnd dasselbigen mit vielen Wunderwerck en heilig gehalten worden. Zur Zeit / als Vennadus Bischoff war/da hat sich ein Wähler freuntlicher weiß vntersanden / vnfern h. Erzen vnd Seligmacher Jesum Christum in Gestalt des heydnischen Abgotts Jupiters abzumahlen / aber als baldt hat er seinen Lohn empfangen/dann seine Hand ist ihm vber diesem Mästen dis Bildes Jouis dürr vnd lahm worden / daß er nichts damit hat können arbeiten/vnd da er hin zu dem h. Bischoff Vennadio geher / vnd öffentlich seine Sünde vnd begangene Wisserhat bekennet / macher ihn der Bischoff wider gerade vnd gesund. Der heilige Bischoff Procanon ist in ein hefftige Kranckheit gefallen/ daß er auch nichtwendig seine Testament machen/alles ordniren/vnd sich zum Todt bereiten mußte/wie solches beschehen/begehret er / daß man ihm ein Bildthumb des h. Erzen Christi bringen solte / vnd als er solches mit vollem Glauben genommen / vnd geküßet / ist er als baldt von seiner Kranckheit wieder gesundt worden. Im Jar vnseres Herrn 1383 ist ein verwegener Mensch gewesen/ mit Nasen Schellkross / der geher mit andern seines gleichen Spitznuben gen Stetzbach / welches die Dorfkatte ober Meyns am Rhein geleget / in ein öffentlich Wirtshaus zu Blumen dazumals genant / vnd wie sie nun ein lange zeit daffert gewürfelt / vnd wüdtlich gespielt / begibt es sich / daß Schellkross all sein Velt verplelet / vnd nach seiner

Ex chron. co magna. Norinber. ge exculsio.

Nicopho: tus Calli. lib. 19. c. 11. Eccl. hist.

Alanus. Dial. cap. 15.

Joan. 3. 14. Num. 21. 9.